

Losung für den 05.08.2021: **Ein Prophet, der Träume hat, der erzähle Träume; wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und Weizen zusammen?, spricht der HERR.** (Jeremia 23,28)

Dazu der Lehrtext: **Mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten der Weisheit, sondern im Erweis des Geistes und der Kraft, auf dass euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.** (1. Korinther 2,4-5)

Kennen Sie das: mein Gegenüber redet und redet, im Brustton der Überzeugung, und ich weiß genau, dass das alles nicht stimmt, zusammengereimt ist, ohne dass man sich einen Reim darauf machen kann. Dass es allenfalls halb richtig ist, aber nicht in der Wirklichkeit gründet. Dass der überfließende Mund des Laut-Sprechers sich nicht aus dem Quell der Wahrheit speist, sondern das Gesabberere eher aus dem Land der Träume tropft. Anstrengend und unangenehm ist das: wenn ich hören muss und nichts dagegen halten darf, weil mir der Anstand verbietet jemanden bloßzustellen. Wenn mir mein Lächeln einfriert, weil ich bereits ahne, dass mein Widerspruch zu einem Konflikt führen wird.

Und kennen Sie das auch: ich rede und rede, rede mich um Kopf und Kragen und weiß doch genau, dass ich von dem, worüber ich rede, keine, bestenfalls eine vage Ahnung habe. Ohne Hand und Fuß strampele ich mich ab, weil ich nicht als Ahnungsloser dastehen möchte. Meinem Gegenüber, das viel mehr weiß als ich, möchte ich das nicht zugestehen, deshalb quassele ich es lieber mundtot. Es kommt ja weniger darauf an, was ich rede, als wie ich es verpacke und glaubhaft rüber bringe. Wenn schon nicht der Inhalt meiner Rede stimmt, dann kann ich doch durch das Wie meiner Rede andere über-reden und trotz meiner Defizite als Sieger aus der albernen Wortenschlacht hervorgehen. Das ist noch viel anstrengender und unangenehmer als das Dummgeschwätz der Anderen ertragen zu müssen. Nach dem Wortschwall fühle ich mich wie ein Betrüger, was ich ja auch bin, weil ich strohdummes Zeug als Weizenbrot meiner Lebensweisheit verkauft habe.

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. Ja, wenn mein Reden wirklich die Wahrheit spricht, wenn ich weiß, wovon ich rede, wenn ich glaubhaft hinter dem stehen kann, was ich sage, dann glänzt mein Reden nicht nur, dann ist es wertvoll, reich und bereichernd. Und kann doch dem beredten Schweigen nicht das Wasser reichen. Gutes Schweigen, das lässt mich nicht nur in Sicherheit wiegen, enthebt mich nicht bloß der Verantwortung sinnvoll mit Sprache umzugehen – das wäre totes Schweigen oder Totschweigen – nein, gutes Schweigen lässt mich offen werden für die Wahrheit und kritisch für die Falschheit. Gutes Schweigen macht mich empfänglich für gute Worte, die dann nicht aus meiner Leere, sondern aus der Fülle Gottes stammen.

Anstatt Sprachmüll aus mir heraus zu schaufeln, kann ich mich also erst einmal zurücknehmen, zuhören, abwägen, dann vielleicht auch mal etwas Sinnvolles von mir geben. Natürlich darf ich auch Un-Sinn reden und tun: das ist dann Kunst oder Humor oder einfach nur Geplauder, solange es nicht lügt und vorgibt überlegene Weisheit zu sein. Meine Weisheit ist begrenzt – und wie! Das brauche ich gar nicht zu kaschieren, das ist nun mal so. Deshalb muss ich gar nicht so tun, als habe ich sie mit Löffeln gefressen. Wahrhaft Weise wissen, wie Sokrates, das sie nicht wissen. Oder, wie Paulus, dass die Wahrheit, die sie empfangen und weitergeben, nicht von ihnen selbst fabriziert wurde, sondern von Gott kommt. Und diese Weisheit hat eine wahrhaft göttliche Kraft, die sich dann auch mitteilt, ganz ohne Bla. Amen.